

# HOCHFEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN

Mt 2,1-12

**Die Suche nach Gott und die Suche nach dem Guten sind niemals vergeblich**

**U**nsere Sternsinger waren in diesen Tagen unterwegs und haben Menschen aufgesucht, um ihnen die Frohe Botschaft von der Geburt Jesu zu verkünden und Spenden für Kinder, die Hilfe brauchen, zu sammeln. Das ist eine großartige Sache! *Sternsinger als Sucher des Guten...*

**I**n der Tat, das heutige Fest der Erscheinung des Herrn ist **ein Fest der Suche, ein Fest des Suchens**. Karl Rahner nennt den heutigen Tag gar *Fest der Gottsucher*. Was wird da gesucht?

**W**ir haben gehört, dass Sterndeuter aus dem Osten sich auf den Weg machten, um das königliche Kind zu suchen, dessen Stern sie am Firmament entdeckt haben. Sie haben keine Adresse gewusst, sondern mussten suchen. Deswegen sind sie zuerst nach Jerusalem gegangen, weil sie gedacht haben, der neugeborene König muss in einem Palast leben. Als sie dann hörten, dass sie wohl in Betlehem fündig werden könnten, haben sie weitergesucht, bis zu dem Haus, in dem das Kind war. Immer wieder hat es für sie geheißen: *Wir müssen suchen... Und dann sind sie fündig geworden.*

**J**a, sie haben *das Kind* gefunden. Mehr noch, ihre Gaben lassen erkennen, dass sie in diesem Kind mehr als ein kleines Baby entdeckt haben: *Gold, Weihrauch und Myrrhe* stehen für die große Würde, die sie in ihm erkennen: **Gold steht für den König, Myrrhe steht für das Leiden**, das ihn in seinem Leben nicht erspart bleiben wird und **Weihrauch steht für Gott**, denn nur für Gott wurde der wertvolle Weihrauch verbrannt.

Man kann also sagen, **dass sie einen neugeborenen irdischen König gesucht haben und Gott gefunden haben, der Mensch geworden ist und der in seiner Liebe bereit ist, für den Menschen und mit dem Menschen zu leiden**. Einen Gott, der nicht in seiner göttlichen Abgehobenheit versperrt bleibt, sondern zum Menschen wird, der mitfühlen und sogar mitleiden kann. Ihre Suche war somit erfolgreich, ja sie haben mehr gefunden als sie gesucht haben!

**D**as ist wichtig für und heute zu wissen, in einer Zeit, die sagt, Gott zu suchen sei vergeblich, denn die Frage nach Gott sei zu groß, die Suche nach Gott sei zu schwierig. Lassen wir die Sache lieber so...

Die heiligen drei Könige zeigen uns vielmehr: **Nein, die Frage nach Gott ist nicht zu groß, sie ist für den Menschen vielmehr entscheidend!** Sie lässt ihm keine Ruhe. Der Mensch kann fragen und er soll fragen, wie Gott ist, er soll ihn suchen... Denn seit den Königen aus dem Osten kann der Mensch – jeder Mensch eine Sache ganz sicher wissen: **Die Suche nach Gott ist niemals umsonst! Manchmal kann sie beschwerlich sein und über Umwege führen, aber Gott versteckt sich nicht, er lässt sich finden! Er will gesucht werden und er lässt sich finden.** Er lässt uns nicht vergeblich suchen.

**D**ie Suche nach Gott führt uns dann auch zur Suche des Guten – in uns selber und in den anderen. Das haben uns unsere Sternsinger am besten gezeigt: Sie haben Menschen aufgesucht, ihnen die Frohe Botschaft verkündet und um Spenden gebeten, die aus der Güte ihrer Herzen kommen, um armen Kindern zu helfen. **Man kann also sagen, dass die Sternsinger das Gute in den Menschen, in uns gesucht haben, um es so zu mehren.** Und auch sie sind fündig geworden, ihre Suche war nicht umsonst.

Freuen wir uns am heutigen Tag darüber, dass die Suche nach Gott niemals vergeblich ist, sondern dass Gott sich finden lassen will, um bei uns zu sein, um uns beizustehen in schönen und in schweren Stunden. Und freuen wir uns auch darüber, dass auch die Suche nach dem Guten in uns und bei unseren Mitmenschen nicht vergeblich ist. **Suchen wir das Gute, suchen wir Gott – heute und immer!**

© Ladislav Kučkovský 2024